



C. Küssnacht – Bellinzona

C6 Göschenen – Gotthard

6.30 Std.

↑ 1040 ↓ 50

Auf zum mystischen Gotthardpass

Nun ist es so weit: Wir streben einem Höhepunkt der Wanderung zu, dem Gotthardpass. Dieser regte und regt zu vielen Fantasien an. Er bekam Titel wie »heiliger Pass«, »König der Alpenpässe«, »Via Helvetica«, »Berg der Mitte« oder »Steinerne Seele der Schweiz«. Mythen und religiöse Überhöhungen machten ihn zum Berg des Heils bzw. zum Schweizer Berg Zion. Nüchtern betrachtet diente der Pass dem Verkehr zwischen Italien, Schweiz und Deutschland. Dabei gewann er mit den Jahrhunderten zunehmend an Bedeutung, weil er die direkteste Verbindung zwischen Basel und Mailand bot. Zudem ist der Gotthard eine der großen Wasserscheiden Europas. Der eigentlich dramatische Teil der Passroute liegt zwischen Göschenen und Andermatt mit der berühmten Teufelsbrücke. Von da ab ist der Aufstieg zum Pass eher milde. Das Tagesziel »Gotthard« markiert auch genau die Hälfte der Etappen von Basel bis Mailand. Geschlossen ist der Gotthardpass meist von November bis Mitte Mai, je nach Schneelage. Auskunft: Kanton Uri, aktuelle Straßeninformationen (Tel. +41 (0)41 8752244).



Statue am Gotthardpass.

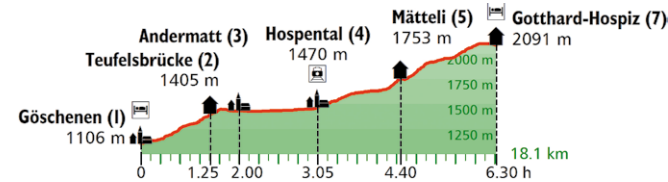
Ausgangspunkt: Bahnhof Göschenen, 1106 m.
Anforderungen: Gut ausgebaute Pfade, alte Saumwege und Teile der alten Gotthardstraße. Bis 2019 erfolgen umfangreiche Erneuerungsarbeiten der Straße durch die Schöllenen-Schlucht. Für Wanderer wurden teilweise provisorische Wegeführungen gebaut.
Verkehrsmittel: Göschenen, Haltestelle für RegioExpress-Züge. Fahrt von Göschenen nach Andermatt mit der Zahnradbahn (Schöllenenbahn; Maximalsteigung von fast 18 Prozent). Zwischen An-

dermatt und Hospental Regiozug, zwischen Hospental und Passhöhe Bus 110.
Zwischen-Etappe: Nach 3 Stunden in Hospental (siehe Verkehrsverbindungen).
Einkehr: Restaurant Teufelsbrücke bei der gleichnamigen Schlucht. Reiches Angebot in Andermatt und Hospental, z. B. Restaurant Zum Dörfli (mit Schlafen im Strohlager). Unterwegs im Bergrestaurant Mätteli (im Sommer täglich offen). Am Gotthardpass Restaurants mit Selbstbedienung Alte Sust und Vecchia Sosta sowie das Restaurant San Gottardo (wenn der Pass geöffnet, täglich bewirtschaftet).

C. Küssnacht – Bellinzona

Unterkunft: In Hospental eine Jugendherberge (Gotthardstraße 31, Tel. +41 (0)41 8870401) und ein Touristenlager im Gasthaus Pension zum Turm (Gotthardstraße 36, Tel. +41 (0)41 8871686) sowie weitere Unterkunftsöglichkeiten. Am Gotthardpass relativ günstig, jedoch mit Etagen-Toilette Hotel San Gottardo, sehr speziell im Gotthard-Hospiz (beide Tel. +41 (0)91 8691235). Zudem günstige

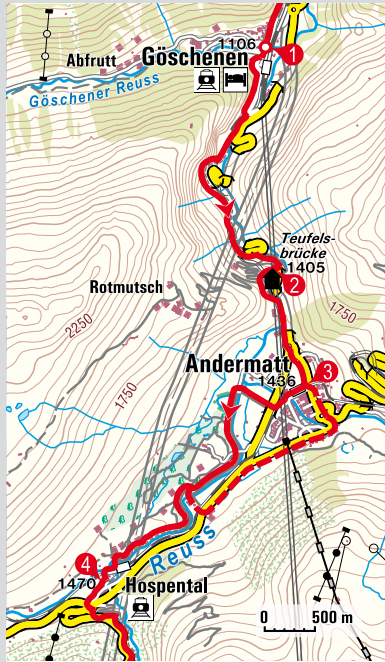
Angebote nach 25 Minuten Busfahrt in Airolo (siehe Etappe 15).
Einkauf: In Göschenen Coop. In Andermatt diverse Läden, darunter Coop. Am Gotthardpass Kiosk.
Information: Websites von Andermatt, Hospental und Gotthardpass.
Tipp: Besuch des Museo nazionale del San Gottardo auf dem Pass, täglich 9–18 Uhr.



Vom Bahnhof **Göschenen (1)**, 1106 m, aus folgen wir den Nationalen Routen 2 und 7 nach Andermatt. Unser Weg führt teilweise auf alten Saumwegen hinauf zur **Teufelsbrücke (2)**, 1405 m, aus dem Jahre 1830. Das ist nicht nur ein landschaftlich, sondern auch in historischer Hinsicht dramatischer Ort. Ein Denkmal erinnert hier an den verlustreichen Kampf von Fran-

An der Teufelsbrücke.





zosen und Russen um die Teufelsbrücke im Jahre 1899. Daneben steht die moderne und jüngst sanierte Brücke aus dem Jahre 1954. Unter uns entdecken wir noch einige Mauerreste der 1888 eingestürzten mittelalterlichen Brücke.

Nicht weit von dieser Stelle kommen wir zu einer neuen Straßengalerie. Wir treten durch ein Tor in einen Raum. Von dort führt eine für Wanderer gebaute Wendeltreppe hinauf zum Dach der Galerie. Danach geht es auf dem Dach weiter. Auf gut markierten Wegen durchqueren wir anschließend ein Gebiet mit diversen militärischen Anlagen, die trotz dem Eingang zur Schöllenschlucht flankieren. Inzwischen bilden sie bereits Objekte der Denkmalpflege. Bei der Kaserne liegt die frühmittelalterliche Kolumbankirche. Hier befand sich das historische Dorf Andermatt. Man gab diesen Standort we-



gen der Lawinengefahr auf – eine Folge des verschwundenen Schutzwaldes am Berghang. Nur die Kirche blieb übrig. Parallel zu den Bahngleisen der Furka-Oberalp-Bahn erreichen wir den Bahnhof von **Andermatt (3)**, 1436 m. Das Dorf lebt nach dem Verlust der Einnahmen aus dem Passverkehr und der starken Reduktion der Militärpräsenz vor allem vom Tourismus. Hier ist eine neue Situation eingetreten: Ein ägyptischer Investor ist mit seinem Projekt Swiss Alps seit 2008 daran, Andermatt zu einem mondänen Touristenort zu entwickeln.

Vom Bahnhof Andermatt aus schickt uns der Wegweiser der Route 2/7 hinüber zur Reuss. Wir folgen dem Fluss durch das Urserental.

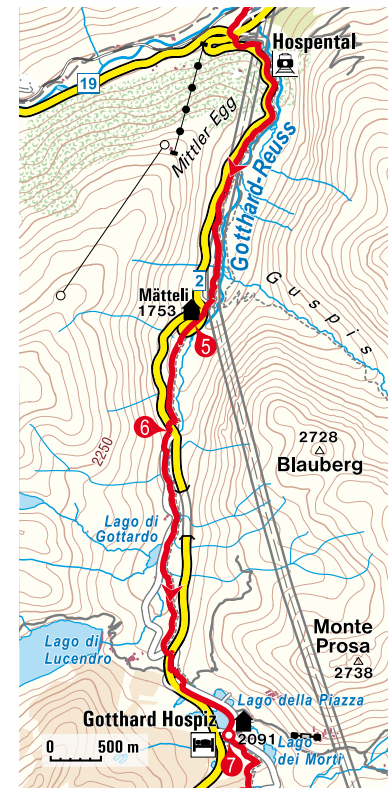
Variante:

Wir können vom Bahnhof aus auch durch Andermatt wandern. Wieder außerhalb des Ortes folgen wir der Straße in Richtung Hospental und nehmen etwa 1000 Meter nach dem Ortsausgang rechts einen Weg, der über die Reuss zur Route 2/7 führt.

Vor Hospental bleiben wir noch, abweichend von der Route 2/7, kurz nahe der Reuss. So gelangen wir zur alten, noch aus der Römerzeit stammenden schönen Brücke über die Furkareuss. Auf noch gut erkennbarer Trasse eines Saumweges steigen wir nach **Hospental (4)**, 1470 m, hinauf. In diesem Ort sehen wir etliche Zeugnisse der früheren Bedeutung als Passstation: der Langobardenturm (ein mittelalterlicher Sitz der

Rechts oben: Mariahilf-Kapelle von Andermatt.
 Links: Alte Brücke über die Furkareuss.

C. Küssnacht – Bellinzona





Das alte Gotthard-Hospiz am Lago della Piazza.

Dienstleute des Klosters Disentis), das alte Gasthaus St. Gotthard (Quartier des russischen Generals Suworow im Jahr 1799), die alte Gotthardreuss-Brücke und die St. Karlskapelle am Saumweg im oberen Dorfteil mit ihren sinnigen Sprüchen.

Unsere weitere Route beginnt bei der Brücke über die Gotthardreuss, unterquert die alte und neue Passstraße, steigt über eine Kuppe und kehrt zur Straße zurück. Nach einigen Schritten auf der Passstraße kommen wir zum Gamssteg. Weiter geht es auf deutlichen Resten des alten Saumwegs. Beim Restaurant **Mätteli (5)**, 1753 m, stoßen wir wieder auf die Passstraße.

Gleich danach steigen wir hinab zum Talboden und wandern auf dem alten Saumweg weiter. Er besteht aus den erhaltenen Partien runden Kopfsteinpflasters und seitlich abschließenden Steinplatten. Nach einem kräftigen Aufstieg erreichen wir das **Brüggloch (6)**, 1903 m, und betreten Tessiner Boden. Damit gelangen wir in einen Kanton, der erst seit zweihundert Jahren als freier Teil der Eidgenossenschaft besteht. Kulturhistorisch betrachtet, beginnt hier bereits die Lombardei.

Unser Weg führt nun auf einer Brücke über die junge Reuss und weiter zwischen alter und neuer Straße. In dem Felsen geradeaus versteckt sich das Artilleriewerk San Carlo/La Claustra aus dem Zweiten Weltkrieg. Weiter ober-

C. Küssnacht – Bellinzona

halb der Straße überschreiten wir die Gotthard-Passhöhe, 2108 m. Dieser Pass bildet eine der großen Wasserscheiden Europas. Vor uns liegen das Gotthard-Hospiz mit den Bergseen und in der Ferne grüßt die Bergwelt der Leventina. Unser Weg führt auf Nebenstraßen hinab zum Lago della Piazza und zum Ensemble des **Gotthard-Hospizes (7)**, 2091 m.

i Der Gotthardpass

Die frühesten Spuren stammen von einer karolingischen Kapelle aus dem 7./8. Jahrhundert. Die damalige Besiedlung erfolgte von Süden her. Die Bewohner lebten u. a. vom Sammeln und Verkaufen buntfarbener Bergkristalle. Um 1200 erwachte der Pass zum Leben. Ursache bildete der sich stark entwickelnde Handel mit Italien und darüber hinaus mit den arabischen Ländern – eine friedliche Folge der Kreuzzüge. An diesem Handel wollten die Bewohner im Gebiet des Gotthardmassivs (Walsen im Urserental, Urner und in Uri sesshafter zähringischer Gefolgsadel) profitieren. Daher erschlossen sie die bis dahin hinderliche Schöllenschlucht für den Saumverkehr.

Der in der Folge stark zunehmende Gotthardverkehr bot eine gute Einnahmequelle. Das weckte Gelüste weltlicher und kirchlicher Herrscher. Am stärksten engagierten sich zunächst die Zähringer, die jedoch 1218 ausstarben. Danach wollte das aus dem Aargau stammende Geschlecht der Habsburger beim Gotthardverkehr verstärkt das finanzielle Zepter schwingen. Dagegen lehnte sich ein Bündnis von lokalem Adel, Bauern und Säumern sowie Stadtbürgern in der Innerschweiz auf. Der Rest der Geschichte mit der Gründung der Eidgenossenschaft ist bestens bekannt. Dazu gehört auch die Schlacht von Sempach.

Wie aber kam es zum Namen Gotthard? Das geht auf den bayerischen Mönch Godehard (Bedeutung: Gott ist stark) zurück. Dieser wurde im niedersächsischen Hildesheim um etwa das Jahr 1000 zum Bischof berufen. Er war tüchtig und volkstümlich. Nicht lange nach seinem Tod sprach ihn der Papst heilig. Damit avancierte er auch zum Schutzpatron der Kaufleute. Um etwa 1230 wurde auf dem Pass für die Kaufleute eine Kapelle errichtet. Diese weihte man dem Godehard. Seitdem bürgerte sich der Name Gotthard ein.

Denkmal am Gotthardpass für einen hier abgestürzten Flieger.

